

Danksagung

Mein herzlicher Dank gilt all denen, ohne die diese Arbeit nicht zu dem geworden wäre, was sie heute ist. Ich danke meinen Betreuern Prof. Dr. Detlef Schmiechen-Ackermann und Prof. Dr. Mathias Bös, die mir bei Fragen und Sorgen jeglicher Art – egal, ob inhaltlich, formal oder organisatorisch, egal ob kleines Detail oder generelle Perspektivierung – stets mit Rat und Tat zur Seite gestanden haben. Ganz besonders dankbar bin ich für den engen und herrlich unkomplizierten Austausch mit allen Kolleginnen und Kollegen des Verbunds ›CHER: Cultural Heritage als Resource?‹, in dessen Rahmen diese Arbeit maßgeblich entstanden ist – allen voran Malte Kleinschmidt, Deborah Sielert und Christine Schoenmakers. Auch allen Kolleginnen und Kollegen am Institut für Didaktik der Demokratie gilt dieser Dank, insbesondere Christian Hellwig und Christiane Schröder. Egal, ob es um Fachliteratur, Forschungs-Organisation, Methoden-Diskussion oder auch Film-Tipps ging, ich danke euch allen für diese außerordentlich intensive und lehrreiche Zeit! Ohne den immer wieder auch kritischen Austausch über aktuelle Ansätze und Quellen kann eine solche Arbeit nicht wachsen. Ich danke daher auch Prof. em. Carl-Hans Hauptmeyer und Axel Kahrs für ihre stete Hilfsbereitschaft und die zielführenden Gespräche zur Vergangenheit und Gegenwart des Wendlands. Ganz herzlichen Dank außerdem an Gabi Haas und Birgit Huneke vom Gorleben Archiv in Lüchow sowie Wolfgang Ehmke von der Bürgerinitiative Umweltschutz Lüchow-Dannenberg für die stets erkenntnisreichen Einblicke in die Geschichte der Anti-Atombewegung und für die kompetente sowie anregende Zusammenarbeit. Bedanken möchte ich mich auch bei meinen Interviewpartnerinnen und -partnern – für ihr Vertrauen, aber auch für unsere Gespräche, die nie nur Einblicke in das Machen von Kulturerbe lieferten. Dank Ihnen und euch habe ich unglaublich viel Neues über den nordöstlichsten Zipfel Niedersachsens gelernt und blicke mit völlig veränderten Augen in meine Heimat, die Lausitz. Dies ist nicht zuletzt auch ein Verdienst meiner neuen Kolleginnen und Kollegen am Serbski institut/Sorbischen Institut, am Institute for Heritage Management und an der BTU-Cottbus-Senftenberg: Fabian Jacobs, Reska Jacobsowa, Ines Kellerowa, Lutz Laschewski, Pěťš Šurmann, Lea Brönnner, Sandra Nasser, Britta Rudolff, Heidi Pinkepank, Markus Otto – wutšobny žěk! Ich bedanke mich außerdem bei allen geduldigen Lesern und Leserinnen

meiner Entwürfe für ihre klugen Kommentare und sinnvollen Korrekturen, vor allem Rolf Meyer, Kevin Rick und Friedrich Pollack. Mein geduldigster Leser war mit Abstand mein Partner Willem Hagemann, dem mein größter Dank gilt und der für einen promovierten Informatiker ein erstaunlich ausdauerndes Interesse an kulturtheoretischen Konzepten entwickelt hat. Ihm ist die vorliegende Arbeit gewidmet.